

Praxistip der Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SPRÜCH UND WITZ

VOM HERDI FRITZ

Ein Mann in einem nicht genannt sein wollenden Land: «Als Knabe habe ich mir sagen lassen, in unserem Land könne jeder Ministerpräsident werden. Und jetzt fange ich allmählich an, das zu glauben.»

Der Mieter im dritten Stock zum Mieter im zweiten Stock: «Nei, ich han Sie geschter znacht nid ghöört a d Tecki poldere, mir händ sälber au e Party ghaa.»

Ein Mann zu seiner Frau: «Es git immer meh Aazeiche defüür, das ich i de Buude is Kader uferutsche. Zum Bischpil hani sit churzem zwei Schtund Mittagszit.»

Die Frau des Jägers ruft ihrem Mann nach: «Schiess nur das Kompott, um den Braten kümmerge ich mich selber!»

Ein verurteilter Amerikaner: «Das Gericht hat mich zu 300 Jahren Gefängnis verurteilt. Fein, dass ich wenigstens nicht lebenslänglich gekriegt habe.»

Bei der Einteilung der Rekruten wird ein junger Tapezierer nach seinem Beruf gefragt. Der Schüchterne stotternd: «Ta... tata... tata...»
«Guet», entscheidet der Offizier, «Sie eignen sich am beschte für d Uusbildig am Maschinegwehr.»

Der Vater kommt heim, läutet an der Wohnungstür. Das Söhnchen öffnet, fängt an zu heulen. Da sagt die Mutter zum Gatten: «Muesch sini Enttüsichig begrüiffe. Er hät gmeint, de Färnseh-Tächniker chömi cho de Färnseh flicke.»

Einer an der Theke: «Ich habe mich immer als einen Junggesellen bezeichnet, bis ich geheiratet habe.»
«Und?»
«Ich kann euch gar nicht sagen, als was ich mich seither beschimpfe.»

Ein Arbeitskollege zur frischverheirateten Kollegin: «Sind ihr am Hoochsig überrascht woode?»
Die Frischgebackene: «Nu vom Räge.»

Der Passant zum schlechten Strassenmusikanten: «Wenn Kaiser Nero so musizierte wie Sie, ist's kein Wunder, dass die Römer Rom angezündet haben.»

Ein Bub zum andern: «Weisch du, was Schtüüre sind?»
Der kleine Kamerad: «Nei, aber es mues öppis ganz Tolls sii, min Vatter git uf jede Fall en Huuffe Gält uus defüür.»

Der Chef zum Geschäftsfreund in der Fabrikhalle, als ein Angestellter vorbeigeht: «Unser Wunderarbeiter.»
«So tüchtig?»
«Nein, ein Wunder, wenn er arbeitet.»

Der Medizinprofessor beim Examen zu einem Studenten: «Wenn Sie zu einem Patienten gerufen werden, wie lautet dann die erste Frage, die Sie stellen?»
«Ich frage, wo er wohnt.»

Chef: «Sie sind scho wider z schpoot. Händ Sie kei Uhr dihim?»
Angestellte: «Momoll. Aber Sie händ doch gsait, ich sell im Büro noch schtändig uf d Uhr luege. Jetzt lueg ich us luuter Gwohnheit dihim au nüme.»

«Mis Velo hani 'Adam' tauf, wil em ei Schpeiche fählt.»

Der Schlusspunkt

Annonce:
«Eine flotte Serviertochter mit feiner, übertragbarer Stammtischklentel sucht Stellung in besserem Restaurant.»

Aufgegabelt

Während des Jahres reise ich mir oft einen Zeitungsartikel heraus, der mich beeindruckt hat, und lege ihn auf einen Haufen, und meistens liegen unter dem Haufen noch die Zeitungsartikel und Texte des letzten Jahres, und irgendeinmal stehe ich in der Mitte meines Zimmers mit einem Paken beeindruckender Artikel in der Hand und schaue ratlos auf meine vollen Bücherregale, und dann verschnüre ich den Haufen und lege ihn zum Altpapier, und ein bisschen komme ich mir dabei vor wie jemand, der Brot wegwirft...

Franz Hohler

Und dann war da noch ...

... der Grossgrundbesitzer, der beim Pokern den Boden unter den Füssen verlor.

wr

Luxus für Katzen

In Europa einzigartig ist das Katzen-Dreisterne-Hotel im niederländischen Enschede. Der Luxus geht so weit, dass abends sogar der Fernseher läuft, um die verwöhnten Kätzchen zu unterhalten. Die werden wohl am liebsten die Werbung sehen («Katzen würden Whiskas kaufen»). Ja, ja, die Tierliebe treibt oft seltsame Blüten. Aber, wie es ebenfalls in der Werbung so schön heisst: «Ist die Katze gesund, freut sich der Mensch!»

wr

Praxistip der Woche

Der Wunsch nach einer dicken Brieftasche ist schnell erfüllt, wenn man die Brieftasche mit Zeitungspapier ausstopft!

wr

Stille mit Hindernissen

Die grosse Schwierigkeit fürs Radio ist das Schweigen.

Jeden Morgen sind dreimal die besinnlichen Worte «Zum neuen Tag» zu hören. Wobei am 23. Juli dies passiert ist:

Der Einladung, mit ihm zehn Sekunden lang zu schweigen, folgte um 6.05 Uhr auf DRS 2 nach kurzer Stille die Absage: «Das waren Gedanken zum neuen Tag von Patrice de Mestral...» Um 6.43 Uhr auf DRS 1 dann wurde nach wenigen Sekunden Musik eingeleitet. Und erst spät reagierte die Moderatorin: «So – u jetzt mache mer z Ganze nomol vo vorne mit ere bewusste Pause!»

Um 8.30 Uhr schliesslich klappte es. Auf Anhieb konnte Patrice de Mestral nach der gewollten Stille fortfahren: «Zäh Sekunde chönd lang sil!»

Ohohr

Übrigens ...

Jede zweite Dummheit wird Erfahrung genannt.

am

ZU «OKTOLUS VERLÄSST DIE GEOHÖHLE» in Nr. 32

Oktolus hat sogleich erkannt, dass die schwarze Öffnung präzis der Fläche des Rechtecks – also 8 Quadratellen – entsprechen muss. Beinahe philosophisch liesse sich die Lösung wie folgt erklären: Wir decken die Wand mit dem Rechteck ab und schenken ihm dafür eine flächenmässig gleich grosse Lücke.

Letzte Klarheit bringt ein Blick auf eine vereinfachte Abbildung. Es gilt $A + B = B + C$, und daraus folgt $A = C$.

ph

